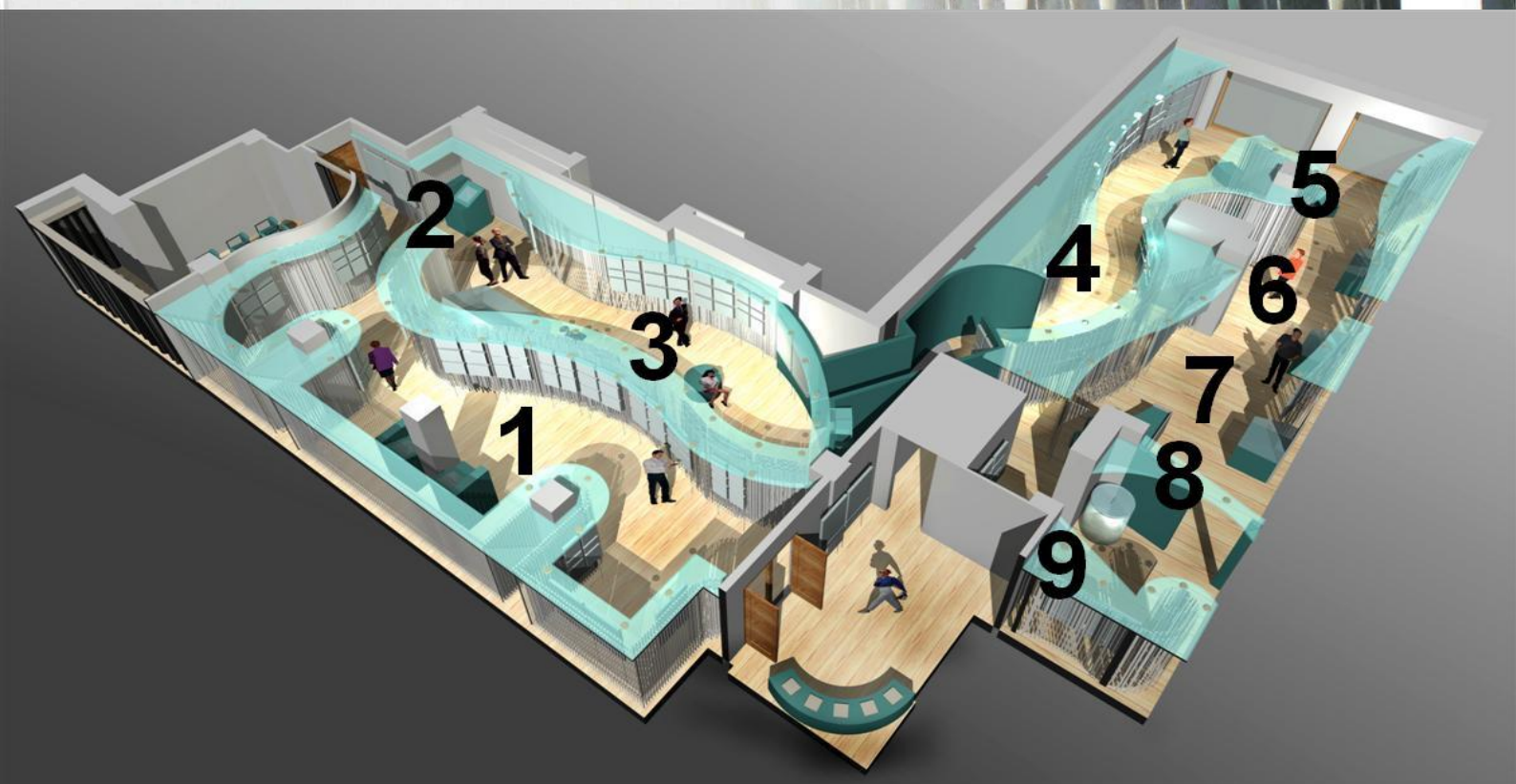


LONGARONE VAJONT



Attimi di storia



Die Ereignisse des Museumswegs sind durch ein chronologisches Prinzip geordnet und der Hintergrund, ausser den Raum zu formen, unterzeichnet die Geschichte. Dieser Schleier oder Vorhang besteht aus senkrechten Lamellen, welche die Nummer der 1'910 Todesopfer der Tragödie des Vajont vertreten und mit der gekrümmten Form auf das Leiden derselben verweisen. Die aufgewickelten Bahngleise stellen das Sinnbild dar. Neben diesen Elementen sind weiße Lamellen, welche den Kindern, die nie geboren wurden, gewidmet sind.

DIE ABTEILUNGEN

In einem Schaufenster beim Eingang steht das Modell des Staudamms, vom Labor Ismes von Bergamo erarbeitet und von der Familie Torno, an den Tourismusverband von Longarone gespendet. Die Handfertigung hat ohne Zweifel einen geschichtlichen Wert, Zeuge des mutigen Projekts der Absperrung des Vajont-Tals.

Der Museums-Eingang ist mit einer Riesenfotografie versehen, welche eine Flugschau des Bergs, des Staudamms und der Ebnung des Berges am darauf folgenden Tag der Katastrophe darstellt.

Im oberen Stock (Abteilung 1) sind Abbildungen, welche die urbanistische Geschichte und das Gemeinschaftsleben von Longarone vor dem 9. Oktober 1963 darstellen. Direkt beim Eintritt, auf der linken Seite, hängen zwei Spiegelbilder, welche die beiden verschiedenen Lagepläne von gestern und heute zeigen. Umfangreiche Postkarten erzählen die Geschichte des Dorfes und sie vermitteln die architektonischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekte.

Ein großer Teil der Abhandlung ist der Herstellung des Staudamms gewidmet (Abteilung 2). Es wurden die Punkte der Technik, der Planung und der Entdeckung des Bergrutsches analysiert. Das Ereignis wird in chronologischer Reihenfolge dargestellt. Bei den Bildern werden Texte aus den geologischen Berichten aus den 60-iger Jahren vereinigt. Auf einem Informationsträger sind die Studien und die ausgearbeiteten Materialien des Geologen Edoardo Semenza zu besichtigen.

Parallel laufend zu diesem Bereich, wird eine Untersuchung der wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen vorgeschlagen, welche die Herstellung des Staudamms im Tal hervorgerufen hat. In diesem Zusammenhang findet eine Plastik Platz, die den Inhalt der Raumplanung materialisiert, so wie sie ende der 50-iger Jahre für Longarone und Umgebung gedacht wurde (Abteilung 3).

Beim Eingang des zweiten Saals, welcher der Tragödie gewidmet ist, wurde eine geformte Wand mit doppelter Kurve errichtet; man gab dieser die Färbung des Eisenbetons. Dies, um sich an den Staudamm des Vajont zu erinnern. Diese Wand begleitet den Besucher in einen Tunnel, dunkel, ohne Bilder, Symbol jener Nacht; am Ende des Tunnels ein Licht, welches die Uhrzeit und das Datum des Ereignisses anzeigt.

Der Tunnelausgang des Besucherwegs wurde aus einem ganz bestimmten Grund gebogen; damit man erinnert, wie die Katastrophe des Vajont, die Geschichte von Longarone und sich das Leben der Überlebten völlig geändert hat.

Auf einigen Anschlagtafeln sind die Titelbilder der Tageszeitungen aus dem In- und Ausland der darauf folgenden Tage der Tragödie lesbar.

Die Dimension der Tragödie, die Solidarität der Helfer, der Schmerz der Überlebten, die Orte der Bestattungen, der Prozess, die Demonstrationen der Missbilligung des Volkes (Abteilungen 4 und 5), werden durch ein umfangreiches und unveröffentlichtes Fotografien-Repertoire illustriert, einige Beweisstücke, welche die physische Erschütterung des Wassers gegenüber der Natur und im Alltag zeigen, sind ausgestellt.

Der Wiederaufbau (Abteilung 6) ist durch Bilder der physischen und sozialen Wiedergeburt gekennzeichnet. Die urbanistische- und bauliche Ordnung des neuen Dorfes Longarone wird durch einen direkten Vergleich der Manufaktur und der Orte, von heute und gestern, dargestellt (Abteilung 7).

Am Ende des Besucherwegs ladet eine Tafel auf „andere Vajont“ zum Überlegen ein, das heißt, auf andere ähnliche Unglücke, vor und nach dem 9. Oktober 1963, welche durch menschliche Untauglichkeiten hervorgerufen wurden (Abteilung 8).

Daneben ist ein Platz für die kleinen Besucher reserviert, hier kann man durch Zeichnungen die persönlichen Gefühle des Besuches darlegen. An diesem Ort, sieht man durch ein großes Fenster persönlich, wie die Schlucht des Vajont den Staudamm umarmt.

Vor dem Ausgang ist die Umgebung eng und teilweise finster, man gibt damit die Gelegenheit zum Überlegen. Die gekrümmten Lamellen haben hier eine blaugrüne Farbe und sie übernehmen die Form einer Spirale, um den Schmerz darzustellen. Das psychologische Leiden, hat bei den Überlebten eine innere Leere ausgewirkt. Ihr Leiden, am Anfang ganz in sich geschlossen, wie die Windung in der Mitte der Kurve der Lamellen, öffnet sich progressiv – auch wenn nie verdrängt lässt sich die Hoffnung auf Morgen durchzudrängen (Abteilung 9).

Die Gedanken des Besuchers können sich in geschriebene Wörter verwandeln. Diese darf man in den durchsichtigen Behälter, am Ende des Besucherwegs, auf der rechten Seite, einwerfen.

Zum Schluss, auf der Wand am Ende des Ausgangs, gleitet ununterbrochen das alphabetische Namen-Verzeichnis der Todesopfer des Vajont ab.

Der Besucherweg des Museum bildet ein Mittel zur Kenntnisnahme der örtlichen Geschichte dar, unauslöschbar, durch die größte italienischen Tragödie der Nachkriegsjahre gekennzeichnet. Man will, dass der Besucher eine starke Gefühlsregung verspürt, und ein echtes Bewusstsein, dass der Wert des Lebens und die Lehre der Vergangenheit eine unumgängliche Grundlage ist, um die Zukunft zu erschaffen.

Museum „LONGARONE VAJONT“, ATTIMI DI STORIA beim Kulturhaus von Longarone (Centro Culturale)

Associazione Pro Loco Longarone

Piazza Pietro Gonzaga, 1

32013 Longarone (BL)

Tel: 0437 770119

Fax: 0437 770177

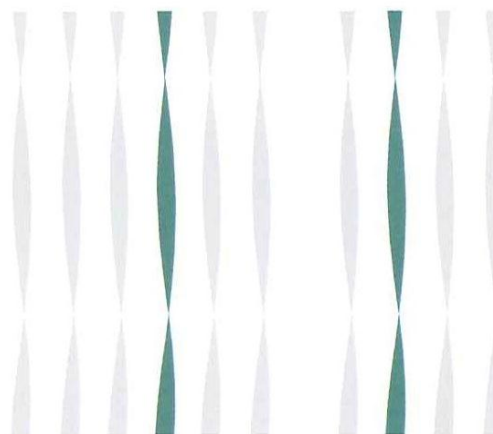
Web: www.procolongarone.it

E-mail: info@procolongarone.it

Zugang für Behinderte
Autobusparkplatz
Garderobe

Dienstleistungen:

Touristeninformation
Geführte Besuche
Bücherverkauf



Ein herzliches Dankeschön an alle, welche sich mit ihrer Hilfsbereitschaft und Leidenschaft zur Herstellung dieses Museums zur Verfügung gestellt haben.



CIRCOLO FOTOGRAFICO
"Bruto Recalchi"
LONGARONE

Übersetzung: Paula Muckle-Nora